

Mit der Erfindung der "Linotype" beginnt ab 1900 das Zeitalter des Maschinensatzes.

Gegenüber dem Handsatz ermöglicht die Linotype ein wesentlich schnelleres Setzen der Zeile mit Hilfe der Matrizen und dem abschließenden Abgießen der Zeile. Der Setzer hat dabei vier Anforderungen zu bedenken:

- Fehlerfreier Text
- Font-Auswahl (Schrifttyp)
- Silbentrennung am Ende der Zeile
- Hinzufügen von Abständen zwischen den Zeichen, um einen optisch ausgewogenen Zeilenaufbau zu erhalten

Dieses Verfahren wird in den USA schon ab 1928 mit dem Einsatz der lochstreifengesteuerten Setzmaschine (TTS- System) verbessert: (in Deutschland 1954; Modell 5cS Quick)

An einem sogenannten Perforator (eine spezielle Schreibmaschine mit Sonderfunktionen und Lochstreifenabgabe) wird der Text zeilenweise geschrieben (inkl. der Steuerbefehle z.B. neue Zeile, kursiv). Der Bediener kann den auf dem Papier gedruckten Text sehen und muss jedoch weiterhin auf Rechtschreibung, Silbentrennung und Abstand achten.

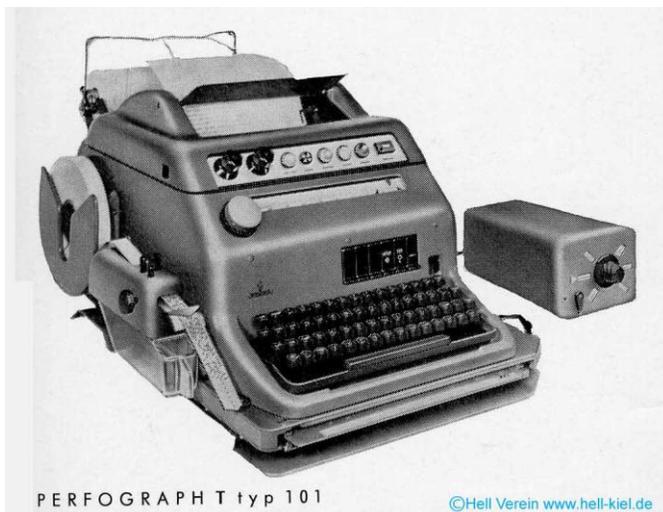
Der **Lochstreifen** steuert die Setzmaschine; die Setzgeschwindigkeit der Maschine verdreifacht sich von 2 Zeichen pro Sekunde auf 6 bis 8 Zeichen pro Sekunde.

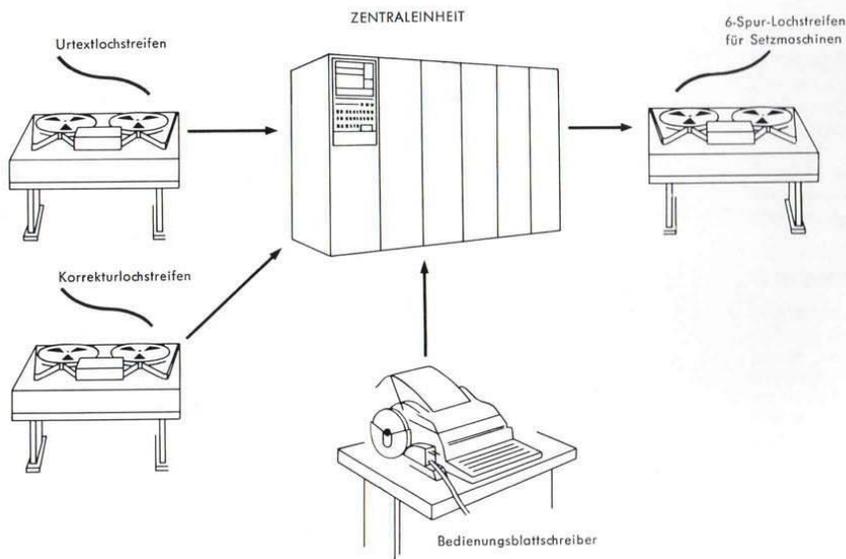
Korrekturen können notfalls am Lochstreifen (Ausschneiden, Einkleben) durchgeführt werden; die Zeile muss jedoch neu gegossen werden.

Der Einsatz von Digital-Rechnern

Schon ab 1960 wurden in den USA Digitalrechner zur Automatisierung der Satzherstellung eingesetzt. In diesem ersten Schritt der „Digitalisierung“ wird der **Urlochstreifen** (noch fehlerbehaftet) nach Korrekturlesen mit einem **Korrekturlochstreifen** verknüpft.

Im Jahre 1964 wird diese Neuerung des Setzverfahrens von der Firma Siemens & Halske in Deutschland eingeführt. Als Eingabe Geräte kommen die Perforatoren Perfograph (1960) und Perfoset (1964) zum Einsatz, als Rechner wird die DVA 3003 (**DatenVerarbeitungsAnlage**) eingesetzt.

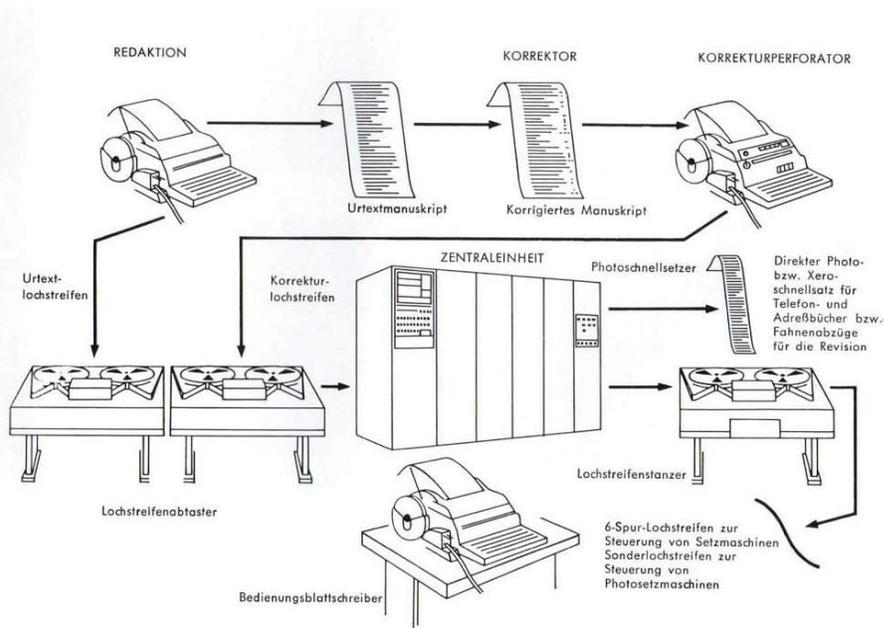




Einfache Anlage für elektronisch gesteuerten Satz

Siehe auch: Satzrechner / Siemens System 3003

In einer erweiterten Version der DVA 3003 reicht es, die Texte wie auf einer Schreibmaschine mit Lochstreifenausgabe direkt einzugeben, Zusatzinformationen (Fett, kursive etc.) werden über den Korrekturperforator erzeugt. Umbruchberechnung und Silbentrennung erfolgt in der DVA 3003.



Schematische Darstellung der Arbeitsweise bei elektronisch gesteuertem Satz (erweiterte Anlage)

Das Ergebnis ist ein fehlerfreier Lochstreifen zur Steuerung der Setzmaschine bzw. der Film zur Belichtung der Druckplatte.

Von der Linotype zum Digiset, der Arbeitsablauf zur Erstellung einer Zeitungsspalte

www.hell-kiel.de, 2020

Zum Zeitpunkt der Einführung des Digiset 50T1 im Jahre 1965 steht als Eingabemedium also nur der **Lochstreifen** zur Verfügung.

Erst ab 1973 ermöglicht das Text-Eingabegerät (DS 2032) eine materielle Textfassung.
(kein Lochstreifen)



Bildschirmgerät DS 2032

©Hell Verein www.hell-kiel.de

Es folgen noch zwei weitere Texteingabegeräte, genannt **DatenSichtgeräte**:

DS 2038

ab 1977

DS 2069

ab 1981



Fig. 1-1 DS 2038 mit Floppy-Disk-Station
©Hell Verein www.hell-kiel.de



©Hell Verein www.hell-kiel.de